

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 34 (1967)
Heft: 7-9

Artikel: Aus den Jahresberichten 1966 der Sektionen
Autor: Dinner-Obrist, J.Fr. / Züblin, Joh. / Wavre, Bernard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Jahresberichten 1966 der Sektionen

BASEL

Die Zahl unserer Mitglieder betrug Ende 1966 122. Leider haben wir durch den Tod zwei treue Mitglieder verloren. Es waren dies Fräulein Gredel Thurneysen und Herr Dr. Gustav-Hans Meyer. Zwei Herren, die uns immer wieder zur Seite stehen, durften wir unsere herzliche Gratulation anbringen. Herr Professor Dr. Albert Bruckner, Staatsarchivar, wurde vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt das persönliche Ordinariat verliehen. Da zugleich der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung Herrn Professor Bruckner mit der hauptamtlichen Leitung der «Helvetia Sacra» betraut hat, sah er sich gezwungen als Staatsarchivar zurückzutreten. Als seinen Nachfolger wählte der Regierungsrat Herrn PD. Dr. Andreas Stähelin.

Verschiedene Mitglieder hatten sich auch im Berichtsjahr dem Staatsarchiv für Auszüge aus den baslerischen Tauf-, Ehe- und Sterberegistern und zur Erstellung von Registern zur Verfügung gestellt; dafür gebührt ihnen herzlicher Dank.

J. Fr. Dinner-Obrist.

BERN

Wir versuchten in zwei Diskussionsabenden (am 10. Oktober und 12. Dezember 1966) neue Anregungen für eine lebhaftere Vereinstätigkeit zu gewinnen. Vor allem wurde auch die Frage der Nachwuchsförderung erörtert, der Inhalt des «Familienforschers» kritisiert und eine Mitgliederkartei in Angriff genommen, die über die Tätigkeit (Forschungs- und Sucharbeiten) der Mitglieder Aufschluß erteilen soll.

Frau Dr. Joh. Züblin.

NEUCHÂTEL

Cette année, notre section a tenu 7 séances, suivies par environ 20 membres et quelques hôtes toujours les bienvenues.

Le président présente une ancienne généalogie, celle de la descendance d'Abraham Renaud (1700—1784) comprenant 561 descendants directs, 143 familles de 57 noms différents.

M. Jacques-Louis Roulet, pasteur à Travers, notre invité, commente la généalogie de la branche Roulet de Peseux et Neuchâtel, tableau établi par Alexis Roulet (1837—1901) et remontant à Jehan Roulet de Peseux vivant en 1650.

Le Dr. Clottu nous parle de deux familles de Rive, l'une de Payerne, l'autre de la Neuveville, toutes deux ayant joué un rôle à Neuchâtel.

En cinq séances consécutives et faisant suite à une causerie déjà mentionnée en 1965, M. Henry-Louis Henriod nous entretient du Destin des Gélieu, avec les sous-titres suivants: A St. Aubin et au pays de Vaud et du second Bernard au pasteur Jonas anobli en 1737. Les 4 frères du pasteur de Fleurier Jonas II de Gélieu (1685—1760). Le pasteur Jonas III de Gélieu (1740—1827) et ses sœurs Les deux derniers pasteurs, leurs sœurs et leurs enfants. Et, pour finir: Le Général et sa descendance von Gélieu.

C'est la première fois, croyons nous, qu'un travail de cette envergure nous a été présenté. A côté de la généalogie pure et simple, M. Henriod nous a rendu de façon très vivante toute l'histoire d'une famille venue du Périgord et qui, établie chez nous, a joué un grand rôle dans notre pays entre autre par ses 9 pasteurs. Actuellement, cette famille, éteinte chez nous, vit encore en Allemagne.

Le samedi 2 juillet a eu lieu notre sortie d'été au Landeron et à Cerlier.

En terminant ce rapport je tiens à remercier mes collaborateurs membres du comité qui font leur besogne chacun à sa place sans qu'il soit nécessaire de nous réunir longuement. Enfin je tiens à remercier notre très dévouée secrétaire Mademoiselle Juliette Bohy qui depuis de très nombreuses années rédige les procès-verbaux de nos séances avec une exactitude et un soin particulier. Mlle Bohy a donné sa démission de façon irrévocable. Nous le regrettons vivement et nous l'assurons que ses procès-verbaux resteront une source de renseignements précieuse pour nous et nos après-venants.

Le président: Bernard Wavre.

VEREINIGUNG FÜR FAMILIENKUNDE ST. GALLEN/APPENZELL

Der Hinschied unserer hochgeschätzten Vizepräsidentin, Frl. Dr. h.c. D. F. Rittmeyer, hinterließ in unserer kleinen Vereinigung eine große Lücke. Die große Wertschätzung, die sie vor allem auf kunsthistorischem Gebiete empfangen durfte, fand auch in der Presse ihr Echo in vielen ehrenden Nachrufen.

Es ist ja oft ein wenig peinlich, wenn bei Hinzuziehung auswärtiger Referenten der Besuch etwas mager ausfällt. Eine Teilnehmerzahl von 25 Personen ist schon hoch, oft mußten wir mit einem Dutzend zufrieden sein! Vorträge hielten bei uns: am 22. Januar Dr. S. Pestalozzi: Aus der Geschichte der Kant. Gemeinnützigen Gesellschaft von St. Gallen, 1866—1966. — 5. März. Hauptversammlung und Vortrag; Dr. H. Kläui, Winterthur: Die Sippe des Notker Balbulus. — 18. Juni: Pfarrer R. Epprecht, Zumikon: Warum und wie treiben wir Familienkunde. — 19. November. Dr. E. Koenig, Reinach BL: Familie und Reisen des Malers Franz N. Koenig (1765—1832). — 3. Dezember: Prof. Dr. W. H. Ruoff, Zürich: Die Quaternionen-Lehre. Wieder einmal ein heraldisches Thema.

Mitgliedschaft. Außer Frl. Dr. Rittmeyer hatten wir im Berichtsjahr zwei weitere treue Mitglieder durch den Tod verloren. Es starben im Sommer Frl. Ester Wachter im hohen Alter von 94 Jahren und im November Herr Willi F. Müller erst 68jährig. Sie werden bei uns in gutem Andenken bleiben. Neu-Eintritte waren leider keine zu verzeichnen.

Von *Publikationen* unserer Mitglieder und Nahestehender möchte ich dieses Jahr nur drei erwähnen: Prof. Dr. H. Seitz: Der Reichtum der Rorschacher Schlußsteine und ihre 45 Brustbildnisse. — H. H. Dr. P. Staerke: Die Leibärzte der Fürstbäbte von St. Gallen. — F. Perret, Staatsarchivar: Die St. Galler Bilder zum Schweizerbund 1848 im Regierungsgebäude. — Sie alle sind im prächtig ausgestatteten Rorschacher Neujahrsblatt 1967 erschienen.

Der Präsident: S. Pestalozzi.

ZÜRICH

Wertvolle und zugkräftige Vortragsthemen wie z. B. «Wissen Sie, wie Ihr Geschlechtsnamen entstanden ist und was er bedeutet?» oder «Wie muß ich vorgehen, und was finde ich in den Zivilstandsämtern, Archiven und Museen?», um nur einige zu nennen, bewirkten einen Massenaufmarsch an Interessenten. Unser Gesellschaftslokal konnte diese vielen Besucher (durchschnittlich 45) kaum fassen. Eine richtige Ankündigung dieser Vorträge in den Tageszeitungen war Voraussetzung dazu. Packende und gutplazierte Artikel über diese Vorträge in verschiedenen Zeitungen, machten unsere Gesellschaft bekannt, Anmeldungen von neuen Mitgliedern mehren sich. Alle diese Erfolge erfordern aber Vorarbeit und nochmals Vorarbeit. Idealismus, Freude am Hobby, Zeit und Geld, und vor allem eine harmonische Zusammenarbeit aller Mitglieder. Würde der jetzige Vorstand nicht aus begeisterten Genealogen und Heraldikern bestehen, wäre das bis heute Erreichte nicht möglich gewesen. Unbezahlbar für die Mitgliederwerbung sowie für die Ziele und Bestrebungen unserer Gesellschaft, waren die aufschlußreichen und wissenschaftlichen Berichte über diese Vorträge in der Neuen Zürcher Zeitung, dem Tages-Anzeiger, der Tat und den Zürcher Nachrichten.

Der Felix- und Regula-Tag vom Samstag, den 10. September, vereinigte eine große Zahl Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem vergnügten und kulinarisch wie fachlich famosen Abend. Mit sichtlichem Vergnügen folgte man den Worten des Obmannes, der aus seinem unerschöpflichen Spezialgebiet des voralpinen Sennentums ein Kurzreferat über «Der Knabe, der das Alphorn blies» hielt.

An den sieben *Vorstandssitzungen* wurden über 42 Geschäfte behandelt. Die wichtigsten davon sind: 1. Ernennung des ehemaligen Obmannes, Prof. Dr. Hermann Bleuler, Küsnacht, zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft. Wir überreichten ihm eine wertvolle Pergament-Urkunde mit Text in mittelhochdeutsch, verfaßt von unserem Mitglied, Albert Bodmer, Winterthur, und graphisch dargestellt von Fritz Zehnder, Mitarbeiter des Stadtarchivs Zürich. — 2. Neue Briefumschläge mit dem Wappen und Text unserer Gesellschaft. — 3. Neues Mitglieder-Verzeichnis. — 4. In mehreren Sitzungen wurde der Entwurf für eine Änderung der Satzungen beraten. — 5. Dank den freiwilligen Beiträgen der Mitglieder konnte ein Projektions-Apparat Marke Pradovit-Color der Leitz-Werke angeschafft werden. — 6. Der Obmann und Sekretär besuchten die Herbst-Versammlung der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, am Samstag, den 3. Dezember, in Kilchberg. Auf Grund der Besprechung mit dem Präsidenten Prof. Dr. H. C. Peyer, wird in Zukunft unsere Gesellschaft in den Interessenkreis der historisch interessierten Körperschaften des Kantons Zürich aufgenommen.

Seit dem Jahre 1965 werden alle Mitglieder mit *Mitteilungsblättern* über das wichtigste Geschehen innerhalb unserer Gesellschaft orientiert. Darin sind u. a. enthalten: Die Verdankungen für freiwillige Spenden, Schenkungen von Büchern und Zeitschriften für unsere Bibliothek. Mitglieder, die aus irgend einem Grunde an den Vortragsabenden nicht teilnehmen konnten, gelangen trotzdem in den Besitz von Literaturnachweisen, so erhielten sie am 1. Mai eine Zusammenstellung

von Dr. H. Kläui, Winterthur, über die wichtigste Literatur zur Erforschung der Familiennamen und am 6. Dezember von Dr. h. c. Walter Müller, Zürich, eine Aufstellung über wertvolle Literatur des Themas «Der Ursprung mittelalterlicher Bauernfreiheit». Da die genaue Bedeutung des Felix- und Regula-Tages vielen Mitgliedern unklar war, wurde eine Abschrift des von E. A. Stückelberg verfaßten Artikels über diesen am 11. September in Zürich gefeierten Tag zugestellt. Am 21. Oktober erschien erstmals die Rubrik «Erfahrungsaustausch». Damit soll den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben werden, ihre genealogische und heraldische Forschungsarbeit zu fördern.

Unsere *Fachbibliothek*, die im Stadtarchiv Zürich aufbewahrt wird, erhielt im Jahre 1966 über 17 wertvolle familienkundliche Bücherschenkungen. Darunter befinden sich u. a. solche über die Familien Felix von Wängi, Heberlein von Wattwil, Keller von Weinfelden, Pestalozzi und Rordorf von Zürich, sodann wurde unsere Bibliothek mit einem Abonnement auf die «Zürcher Denkmalpflege» und einer Stammtafel der Felix von Wängi, bedacht.

Mitgliederbewegung. Bei 17 Eintrittten und einem Abgang erhöht sich auf Ende 1966 die Mitgliederzahl von 65 auf 81, davon sind 5 Ehrenmitglieder.

Der Obmann: Rudolf Henzi-Reinhardt.

BUCHBESPRECHUNGEN

Nachfahrentafel Wild-Sulzberger von St. Gallen. Die Nachkommenschaft des Arztes und Gemeinderates Dr. Caspar Balthasar Wild von St. Gallen (1799—1881) hat kürzlich durch die Heraldikerin Fräulein Everilda v. Fels in Tannay VD eine auch künstlerisch wertvolle Nachfahrentafel erstellen und verkleinert reproduzieren lassen. Diese umfaßt nicht nur die 262 leiblichen Nachkommen (55 Prozent männliche, 45 Prozent weibliche), und deren 100 Anverwandte (je 50 Ehemänner und -frauen), sondern bringt auch die zehn Generationen der männlichen Vorfahren Wild von 1500—1826 mitsamt den Daten und Wappen ihrer Gattinnen.

Unter den 46 Geschlechtern, die dabei vorkommen, ragen namentlich die Familien Pestalozzi, Kutter, Rohner, Brunner und Wachter hervor. Auffallend zahlreich ist die Nachkommenschaft der Tochter Ida Rohner-Wild (1836—1884), Anstaltsmutter bei Bern, einer sehr zarten und leidenden Frau, die schon mit 48 Jahren verstarb. Mit 141 leiblichen Nachkommen über drei Kinder macht ihr Anteil allein 55 Prozent aus. — Die drei jüngsten Generationen umfassen 37/71/128 Glieder. Unter den 214 noch lebenden Nachfahren befinden sich nur noch vier Verwandte mit dem Namen Wild (je zwei ledige Frauen und kinderlose Ehemänner), sodaß die hier behandelte Sippe dieser Namensträger in absehbarer Zeit ausstirbt — wieder einmal ein Erweis, wie oft die Abstammung durch die weiblichen Linien vorherrscht.

Aufschlußreich ist die *soziologische* Auswertung. Der medizinische Ahne, von dem die Studie ausgeht, ist selber schon Sohn eines Arztes, der als solcher bei der oberitalienischen Armee unter Bonaparte gedient hatte und ab 1823 Stadtarzt